



So sieht es normalerweise am 1. Mai rund um Stolzenbach aus: Dutzende Wanderer sind zwischen blühenden Rapsfeldern unterwegs. In diesem Jahr fällt der Volkswandertag wie jede andere Veranstaltung aus. FOTOS: SIEGRED BANKFAMILIE KIWITT

Am 1. Mai bleiben alle daheim

Stolzenbacher freuen sich auf Volkswandertag in 2021

VON CLAUDIA BRANDAU

Stolzenbach – An keinem anderen Tag im Jahr ist in Stolzenbach so viel los wie am 1. Mai: Da der Borkener Stadtteil für viele Menschen der Inbegriff des Volkswandertages ist, wird der 80-Seelen-Ort normalerweise immer von hunderten Besuchern geflutet. Normalerweise.

In diesem Jahr aber fällt der Wandertag wegen der Coronapandemie aus – wie jede andere Veranstaltung auch. Für die Stolzenbacher sei das

schade, aber sie akzeptierten die Situation angesichts der Coronapandemie ohne jede Diskussion, sagt Ortsvorsteher Ulrich Kiwitt: „Es gibt keine Melancholie: Wir sehen das ganz nüchtern und realistisch.“

Dabei hatte der Volkswandertag am 1. Mai, der seit 45 Jahren der Stolzenbacher Stolz ist, nach dem Dorfjubiläum 2016 ganz neue Fahrt aufgenommen. Zuvor habe es Überlegungen gegeben, die Veranstaltung, zu der in Bestzeiten um die 1000 Besucher



Ulrich Kiwitt
Ortsvorsteher

strömten, nicht mehr anbieten – es wurden viele Hände und Helfer benötigt, um das Event zu stemmen, die vielen Gäste auf dem Dorfplatz mit Essen, Trinken, Unterhaltung zu versorgen.

Doch seit dem 750. Geburtstag des Dorfes, den die Stolzenbacher 2016 feierten, sei wieder Schwung in den Wandertag gekommen.

„Das Jubiläum hat uns allen einen ganz neuen Kick gegeben“, sagt Kiwitt. Federführend steht der Feuerwehrverein hinter der Veranstaltung, aber es kommen auch viele auswärtige Helfer hinzu. In den vergangenen Jahren, sagt Kiwitt, hätten die Stolzenbacher immer Glück mit dem Wetter gehabt, die Besucher

hätten vor und nach dem Wandern zusammen sitzen können.

Morgen dagegen aber soll es regnerisch und kühl werden. Noch ein Grund mehr für die Stolzenbacher, nicht zu trauern.

Kiwitt sieht es gelassen: „Es gibt zurzeit so viele wichtige Dinge, die anstehen – da ist der Volkswandertag wirklich nicht das Wichtigste.“ Er sagt: „Dafür freuen wir uns schon jetzt auf nächste Jahr.“

» WEITERER ARTIKEL FOTO: PRIVAT

Bürgerbüro in Homberg öffnet teilweise wieder

Homberg – Das Homberger Bürgerbüro bietet am Montag, 4. Mai, wieder persönliche Termine an. Diese sind jedoch ausschließlich für Anträge möglich, bei denen Bürger persönlich erscheinen müssen. Möglich ist laut Mitteilung ab Montag wieder:

- das Beantragen von Abhol- und Personalausweisen und Reisepässen
- An-, Ab- und Ummeldungen nach dem Meldegesetz
- Anmelden von Eheschließungen

■ das Beantragen von Führerschein sowie von Verpflichtungserklärungen.

Termine für genannte Anträge können am Bürgertelefon unter Tel. 0 56 81/9940 und per E-Mail an info@homberg-efze.de vereinbart werden. Außerdem könne das Kontaktformular genutzt werden, das auf der Homepage der Stadt unter homberg-efze.de zu finden ist.

Durch eine Terminvergabe will die Stadt verhindern, dass Wartezeiten entstehen. Darüber hinaus soll verhindert werden, dass sich zu viele Menschen im Bürgerbüro befinden. Alle weiteren Verwaltungsleistungen werden laut Mitteilung weiterhin ausschließlich telefonisch, per E-Mail oder schriftlich bearbeitet. ctm

Flüchtlinge bekommen Unterstützung

Fritzlar – Der Arbeit des Malteser-Hilfsdienstes in Fritzlar zur Unterstützung von Flüchtlingen wird von der Bundesregierung geholfen – und zwar mit etwa 33 000 Euro. Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Annette Widmann-Mauz, teilte dem Bundestagsabgeordneten Dr. Edgar Franke mit, dass 2020 und 2021 das Projekt zur Unterstützung von Flüchtlingen im Schwalm-Eder-Kreis gefördert wird. „Ich freue mich besonders, dass in Fritzlar im Rahmen des Gesamtprojekts Hands in Hand des Malteser Hilfsdienstes das Unterprojekt Tandems, Schultegrationslotsen gefördert wird“, berichtet Franke. neu

Kundgebung gibt es zum Tag der Arbeit im Netz

Der Deutsche Gewerkschaftsbund plant Aktionen im Internet

Schwalm-Eder – Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat aufgrund der aktuellen Situation all seine Veranstaltungen in der bisherigen Form abgesagt. Dies betrifft auch die Großveranstaltungen in Treysa und Borken für den 1. Mai.

Der Tag der Arbeit fällt jedoch laut Pressemitteilung deswegen nicht aus: Denn durch die Corona-Pandemie können Menschen nicht zum Arbeitsplatz, viele öffentliche

Einrichtungen arbeiten im Norbetrieb, das Ende aller Einschränkungen ist noch nicht absehbar. Der Deutsche Gewerkschaftsbund will die extremen Herausforderungen angehen. Der DGB-Bundvorstand plant deshalb Aktionen im Internet.

„Der 1. Mai, der Tag der Arbeit, er ist unser Tag“, bekräftigt Hajo Rübsam, Vorsitzender des DGB-Kreisverbandes Schwalm-Eder. „Wir werden



Hajo Rübsam
Kreisvorsitzender

ihn 2020 neu erfinden. Wir geben unseren Tag nicht einfach her.“

Die DGB-Region Nordhessen hat unter nordhessen.dgb.de eine Social Media Plattform im Stil einer Wandzeitung eingerichtet, die alle Aktivitäten zum Thema aus den Sozialen Netzwerken (#1MaiNordhessen sowie @DGB Nordhessen) abbildet. Mit dabei sind Beiträge der Gewerkschaftsjugend Nordhessen, der IG Metall und der IG BCE, der GEW und der EVG. Ein Livestream von der

zentralen Webseite des DGB am Freitag ab 11 Uhr wird auf das Maimotto, „Solidarisch ist man nicht alleine!“ eingehen. Mit Online-Auftritten erfüllen Künstler das Leitmotiv mit Leben. Es gibt Beiträge wie Solidaritätsbotschaften, Interviews, Talkrunden, Fotoarbeiten, Video-Botschaften und Mitmach-Aktionen, heißt es. sfo

nordhessen.dgb.de/dgb.de/erstermai

Erkrankte so früh wie möglich erkennen

CORONAKRISE Firma Expoworks aus Remsfeld konzipiert Besucherschleusen

VON CHRISTINE THIERY

Remsfeld – Not macht erfinden: Olaf Knieriem, Inhaber der Agentur für Messebau und Marketing Expoworks in Remsfeld, richtet normalerweise Fachkongresse für die pharmazeutische Industrie aus und präsentiert deren Produkte. Dieser Markt ist in der Coronakrise eingebrochen – Messen und Tagungen sind vorerst bis Ende August abgesagt. Jetzt konzipiert er Besucherschleusen. Sie können in öffentlichen Gebäuden wie Universitäten oder Behörden eingesetzt werden. Vor dem Betreten des Gebäudes könnte darin der Gesundheitszustand geprüft werden, um an Corona erkrankte Menschen zu erkennen.

„Als klar wurde, dass keine großen Veranstaltungen stattfinden werden, haben wir überlegt, wie wir unsere Erfahrungen aus der Pharma-industrie in der Krise sinnvoll einsetzen können“, sagt Olaf Knieriem. Das Unternehmen habe die Idee einer mobilen Zelle für Messen weiter entwickelt und in eine Schleuse umgestaltet. Anregungen habe man sich von Rettungssanitätären geholt.

Aufgabe der Schleuse sei es, mit ihr mögliche Virenträger frühzeitig erkennen zu können – bevor diese Menschen ein Gebäude betreten. So soll für mehr Schutz gesorgt werden. Das könne umso wichtiger werden, je mehr das öffentliche Leben wieder in Gang komme, sagt Knieriem. Drei Stationen bilden das Kernstück der Schleuse.

In der ersten Station werden die Besucher empfangen, in der zweiten bewertet. Hierbei soll gemessen und ein Fragebogen zur Gesundheit ausgefüllt werden. Erst dann wird entschieden, ob der Zutritt gewährt wird. Mit den ersten Lockerungen der Einschränkungen im öffent-



Solche Schleusen könnten eingesetzt werden, wenn viele Menschen zusammen kommen und mögliche Virenträger frühzeitig erkannt werden sollen. FOTO: PRIVAT

chen Leben müssten Zusammenkünfte besser kontrolliert werden, sagt Knieriem. Wenn Studenten wieder in die Universitäten gingen oder große Betriebe ihre Arbeit wieder aufnehmen, sei es nötig, vor dem Eintreten in die Gebäude Fragen zum Wohlbehinden zu stellen und auch Hygienekonzepte könnten

erstellt werden. Denn auch für so etwas seien die Schleusen geeignet und konzipiert, man könne nämlich auch Desinfektionsbereiche einrichten. „Die Schleuse wird vor dem Gebäude aufgestellt, Größe und Ausstattung sind nach Bedarf wählbar“, sagt Projektleiter Daniel Knieriem. Es

gibt leichte flexible Bauten, aber auch Konstruktionen, in die ein Container integriert ist und die etwa mit Waschegelegenheiten ausgerüstet werden können. Der Innenausbau ist so konstruiert, dass er leicht zu desinfizieren ist. Die Schleusen seien auch bei schlechtem Wetter einsetzbar.



Olaf Knieriem
Geschäftsführer Expoworks

Heinz Matthias gibt Vorstand des ACP ab

Niederstein – Nach genau einem halben Jahrhundert an der Spitze des Arbeitskreises Christlicher Publizisten (ACP) hat Heinz Matthias (93) aus Niederstein den Vorsitz abgegeben. Sein Nachfolger ist Professor Friedrich Wolf aus Aalen. Die Geschäftsstelle des ACP bleibe aber weiter in Niederstein angesiedelt.

Der Wechsel fand bei der 110. Bundestagung des ACP in Baunatal statt: Kurz vor der Coronakrise waren 120 Mitglieder aus acht Bundesländern und neun Kirchen/Konfessionen zusammen gekommen. bfa



Heinz Matthias
Ehemaliger
Vorsitzender